



Zum ersten Mal nach 25 Jahren besuchte eine von MW organisierte Trekkinggruppe den Whakan-Korridor in Nordost-Afghanistan



# Zwei »wilde« Jahrzehnte

**20 Jahre Mountain Wilderness: Die Umweltschutzorganisation agiert international - zwei Beispiele aus dem Jubiläumsjahr 2007**

Im Herbst 1987 wurde Mountain Wilderness (MW) geboren. Gründungsmitglieder waren unter anderem Rheinhold Messner und Sir Edmund Hillary. Auch 20 Jahre später lebt die internationale Umweltschutzorganisation aktiv ihren Leitspruch »Alpinisten und Alpinistinnen der Welt schützen die Berge«.

Anlässlich des Jubiläums bestiegen 17 Mitglieder der MW-Sektionen Frankreich, Italien, Belgien und Schweiz im August den 3823 Meter hohen Dreiländer-Grenzgipfel Mont Dolent im nördlichen Teil des Mont-Blanc-Massivs. Denn die Geschichte von Mountain Wilderness ist eng mit dem Mont Blanc verbunden. Der Schutz dieses Hochgebirgsmassivs war einer der wesentlichen Beweggründe, die 1987 zur Gründung von MW führten. Bereits 1993 fand eine internationale Besteigung des Mont Dolent statt, in der der Schutz des Mont-Blanc-Gebiets gefordert wurde. Noch sind die wichtigsten Ziele aber nicht erreicht, und so setzen sich vor allem die französische und die Schweizer Sektion für einen Schutzstatus ein, der diesen Namen wirklich verdient.

**»Die Geschichte von Mountain Wilderness ist eng mit dem Mont Blanc verbunden«**

Ebenfalls im vergangenen August wurde in Afghanistan ein Zeichen gesetzt, dass ein nachhaltiger Bergtourismus in diesem geplagten Land möglich ist. Zum ersten Mal seit 25 Jahren bereiste eine von Mountain Wilderness organisierte Trekkinggruppe den Whakan-Korridor im Nordosten Afghanistans. Die 18 Teilnehmer aus drei Ländern (F/A/I) wanderten in drei Wochen durch den Kleinen Pamir über bis zu 5000 Meter hohe Pässe. Begleitet wurden sie von afghanischen Bergführern, die im Jahr zuvor von Mountain Wilderness ausgebildet wurden. Hugues Thiebault, der die internationalen Aktivitäten von MW koordiniert, resümierte: »Der erste kommerzielle Trek seit dem Anfang des Konflikts in Afghanistan war ein voller Erfolg. Es konnte gezeigt werden, dass eine Trekkinggruppe absolut sicher in diesem Gebiet wandern kann. Für die Wakhan-Einwohner, die in großer Armut leben, öffnet sich die Hoffnung auf die Rückkehr eines sozial- und umweltverträglichen Tourismus, der eine bescheidene Lebensgrundlage darstellen kann.«

*Michael Pröttel*

DER KOMMENTAR

## Mehr als nur ein Symbol

Demonstrationen auf Gletschern und Friedensexpeditionen auf 7000er: Neben der konkreten Umweltschutzarbeit wie zum Beispiel Müllexpeditionen führen wir von Mountain Wilderness regelmäßig Aktionen mit großem Symbolgehalt durch. Immer wieder stellen wir uns dabei die Frage, ob diese Projekte mehr als nur Symbolkraft haben und die Menschen wirklich erreichen. Im Falle des Afghanistan-Treks konnten die Teilnehmer diese Frage deutlich bejahen. Denn immer wieder versicherten ihnen die Einwohner, die sehr sie sich darüber freuen, dass ihr Land nicht nur als »unbetretbarer Kriegsschauplatz« angesehen wird. Eine simple Botschaft, die es in die Welt zu tragen gilt.



*Michael Pröttel*

### UMWELT-TICKER

#### ▶ UNTERSTÜTZER

Der bekannte Berg- und Landschaftsfotograf Bernd Ritschel präsentiert in seiner aktuellen Diashow »Mountain Wilderness« die Nationalparks der Alpen. Er hat Mountain Wilderness Deutschland freundlicherweise angeboten, auf seinen Vorträgen mit einem Infostand präsent zu sein. Nächster Termin: 6. Februar um 19.30 Uhr im Münchner Gastieg.

#### ▶ KUNSTSCHNEE BEI PLUSGRADEN

Die Betreiber der Pitztaler Gletscherbahnen wollen der Natur einmal mehr ein Schnippchen schlagen. Mit der neuartigen Schneekanone »IDE Snowmaker« soll im Skigebiet künftig Schnee auch bei Temperaturen über 0° Celsius erzeugt werden. Voraussetzung ist, dass das Wasser für die Schneerzeugung vorgekühlt werden muss, was natürlich zu einem noch höheren Energieverbrauch führt.

#### ▶ SKI-WM WOHL OHNE UMFABHRUNG

Die 3,6 km lange und gut 100 Millionen Euro teure Umfahhrungsstraße von Garmisch-Partenkirchen wird bis zu Ski WM 2011 wahrscheinlich nicht gebaut. Grund: Eine vom Bund Naturschutz angekündigte Klage dürfte den Planungsprozess deutlich verzögern. Damit würde der von der Bundesregierung zur Verfügung gestellte Sonderkredit für das Projekt hinfällig.

#### ▶ SCHWARZBAUTEN IN TIROL

Immer mehr Projektbetreiber in Tirol lassen ohne Bewilligung Bagger auffahren. 2007 hat sich die Zahl der illegalen Bauten verdoppelt. Genehmigt war zum Beispiel in Obergurgl nur die Entsteinung einer Piste, herausgekommen ist gleich ein ganzer Weg, teilweise in den Fels gesprengt. In Hopfgarten wurde im Bereich Kälbersalve ein Hochmoor ohne Bewilligung für einen Beschneigungsteich zerstört.